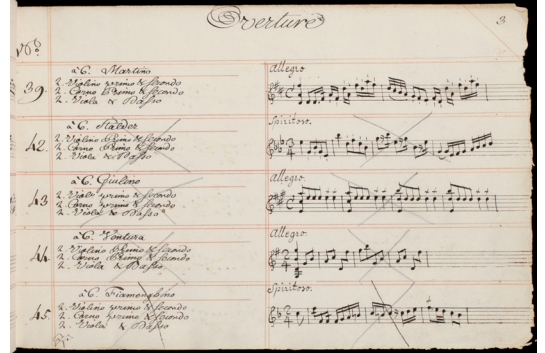




Hinten rechts im Bild das Blaue Haus in Basel, Wohnhaus und Musikort des Lukas Sarasin. (Bildquelle: Oporinus/Wikimedia Commons)



Katalog der Lucas Sarasin'schen Musiksammlung, S. 3. Universitätsbibliothek Basel, HKun d III 9. (Bildquelle: Universitätsbibliothek Basel, <https://doi.org/10.7891/e-manuscripta-13836>)

Lukas Sarasin und das Phänomen des «collegium musicum» um 1800

Im Mittelpunkt des Vermittlungsprojekts steht das private Musizieren in bürgerlichen Kreisen um 1800, welches das Fundament für das heutige Schweizer Musikleben bildet. Die Musikpflege im Haus von Lukas Sarasin (1730–1802) in Basel dient dabei als Vorzeigebispiel für dieses Phänomen. Eine Webseite, eine Wanderausstellung (in Basel, Zürich, Bern und Luzern), Konzerte und Workshops für Gymnasien und Orchestervereine sollen die Ergebnisse aus der Forschung einem breiten Publikum näherbringen.

This project focuses on private music-making in bourgeois circles in circa 1800. This formed the foundation for today's music life in Switzerland. The cultivation of music in the house of Lukas Sarasin (1730–1802) in Basel can serve to showcase this phenomenon. A website, a touring exhibition (in Basel, Zurich, Bern and Lucerne), concerts and workshops for schools and orchestral societies will bring the results of this research to a wider audience.

Einführung: Lukas Sarasin sammelte zahlreiche Instrumental- und Vokalkompositionen (Opern, geistliche Musik), beschäftigte einen Berufsmusiker und veranstaltete als Privatperson öffentliche Konzerte. In zahlreichen Städten der Deutschschweiz gab es bürgerliche Musikvereine (Collegia Musica), die immer mehr Berufsmusiker engagierten und ebenfalls öffentliche Konzerte anboten. Dieses Verhältnis zwischen privatem und öffentlichem Musizieren sowie zwischen Dilettanten und Berufsmusikern dient als Spiegel für die heute in der Schweiz herrschende Situation, denn die Collegia dürfen als Vorläufer der heutigen Amateurmusikvereine gesehen werden.

Methoden: Die Erkenntnisse aus der bisherigen Forschung werden in vier verschiedenen Formaten vermittelt:

1. Eine als Website eingerichtete «Virtuelle Sarasin-Sammlung» rekonstruiert die Sarasin'sche Musiksammlung in ihrem Zustand von 1802. Auch werden ausgewählte (Orchester-)Werke in Partitur gesetzt und so Musiker*innen zugänglich gemacht.
2. Eine Wanderausstellung präsentiert in Basel, Zürich, Bern und Luzern anhand ausgewählter Partituren und Archivalien die Sarasin'sche Sammlung, wobei an jedem Standort auch Dokumente zu den örtlichen Collegia ausgestellt werden. Zusätzlich zu den Exponaten erklären audiovisuelle Inhalte über das Internet die Exponate selbst und den Kontext für die Entstehung dieser Sammlungen.
3. Anlässlich der Ausstellung werden jeweils Konzerte mit passendem Repertoire veranstaltet. Aufführungsort ist unter anderem der Konzertsaal im Blauen Haus in Basel (einst Wohnsitz der Familie Sarasin). Vor den Konzerten finden Einführungsvorträge statt, in der Ausstellung gibt es Führungen.
4. Schliesslich werden für Schüler*innen verschiedener Gymnasien und für den Eidgenössischen Orchesterverband (EOV) Workshops organisiert.

Ergebnisse: Über das Projektende hinaus bleiben die online veröffentlichte Sammlung Sarasin und Transkriptionen ausgesuchter Werke aus seiner Musikbibliothek zugänglich. Diese Quellen repräsentieren einen wichtigen Teil des musikalischen Kulturerbes der Deutschschweiz.

Projektleitung:
Claudio Bacciagaluppi, Christoph Riedo

Mitarbeit:
Simon Gertschen, Irena Müller-Brozovic, Roberto Scoccimarro

Partner:
Eidgenössischer Orchesterverband, Bern
Historisches Museum Basel
Kantonale Denkmalpflege Basel-Stadt
Klingendes Museum, Bern
Universitätsbibliothek Basel
Université de Genève
Zentral- und Hochschulbibliothek Luzern
Zentralbibliothek Zürich
u. a.

Laufzeit:
8/2023–7/2025

Finanzierung:
Schweizerischer Nationalfonds, SNF-Agora

Kontakt:
hkb.bfh.ch/interpretation
hkb-interpretation.ch
claudio.bacciagaluppi@hkb.bfh.ch

Hochschule der Künste Bern
Forschung
Institut Interpretation
Fellerstrasse 11
3027 Bern

Ein Departement der
Bernern Fachhochschule

